



PERFEKTION IN LACK

[Anzeigen](#) [Bearbeiten](#)

globe-M Boulevard Artikel wurde aktualisiert.

A. Kruse am 12.01.2013



Foto © A. Kruse



Foto © A. Kruse



Foto © A. Kruse



Foto © A. Kruse



Foto © A. Kruse

Liebhaber chinesischer Lackarbeiten kommen derzeit in Berlin voll auf ihre Kosten. Mit „...in Lack getränkt“ zeigt das Museum für Asiatische Kunst in Dahlem eine herausragende deutsche Privatsammlung chinesischer Lackkunst.

Die Ausstellung umfasst rund 70 Exponate, die aus der Sammlung von Barbara Piert-Borgers und Walter Borgers stammen, ergänzt durch Lackkunstwerke aus den museumseigenen Beständen. Es handelt sich hierbei um die dritte große Lacksonderausstellung im Museum.

Die Sammlerin Piert-Borgers arbeitete viele Jahre als Restauratorin für Lackarbeiten und buddhistische Skulpturen in Köln. Bei einem Arbeitsaufenthalt in Japan wurde sie zum ersten Mal auf chinesische Lackkunst aufmerksam. In den späten Neunzigerjahren begann sie dann, zusammen mit ihrem Mann, mit dem Aufbau einer einzigartigen Lackkunstsammlung.

China und Japan

Die Lackkunst dieser Sammlung stammt aus China, wohlgemerkt, nicht aus Japan. Japanische Lackarbeiten, mit ihren schimmernden, makellosen Oberflächen und schlichten Verzierungen, sind schon seit dem 18. Jahrhundert bei westlichen Sammlern bekannt und beliebt.

Chinesische Lackkunst ist ornamentalscher als die schlichte japanische Lacktradition; sie zeichnet sich durch charakteristische Verzierungen und Schnitztechniken und eine ganz andere Bildsprache aus. Lackarbeiten aus China wurden im europäischen Kulturaum erst Anfang des 20. Jahrhunderts zu einem ernsthaften Sammlungsgebiet und auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der chinesischen Lackkunst stammt aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Und bis heute gibt es in Europa eine eher übersichtliche Zahl an Lackkunstsammlungen mit einer ausschließlich chinesischen Ausrichtung.

Die Sammlung von Barbara Piert-Borgers und Walter Borgers gehört zu bedeutendsten deutschen Privatsammlungen und umfasst Lackkunstobjekte aus über tausend Jahren. Das Kernstück der Sammlung sind prächtige Schnitzlackarbeiten aus der Zeit der Song-Dynastie (960–1279) und der Yuan-Dynastie (1279–1368).

Eine Sache des Stils

„...in Lack getränkt“ präsentiert die überwältigende Vielfalt der chinesischen Lackkunst. Die unterschiedlichsten Stilrichtungen, künstlerischen Traditionen und zeitlichen Epochen sind in der Ausstellung vertreten. Es gibt Schnitzlacke und Perlmuttlacke, aber auch gravierte, eingelegte und gemalte Lackobjekte. Darunter befinden sich auch seltene Yunnan-Schnitzlacke.

Zu sehen sind zum Beispiel geschnitzte Deckeldosen in den verschiedensten Formen, kleine Vasen, verzierte Kalligrafie-Utensilien wie Schreibpinsel, Pinselbecher und Handgelenkstützen, Dokumentenkästen, Tischchen, Tablets und Teedosen, ein Schnitzgemälde und ein wunderschöner Lackwandschirm.

Handwerkskunst...

Die Lackkunstwerke schimmern in reichem Rot oder Schwarz, sind verziert mit feinsten Schnitzereien oder eingelegt mit irisierenden Perlmuttinsassen, Halbedelsteinen, Bein oder Goldlack. Sie sind teilweise bis zu tausend Jahre alt, aber dennoch nahezu perfekt erhalten – was unter anderem auf die Qualität und Verarbeitung der verwendeten Ausgangsmaterialien zurückzuführen ist.

Bei der traditionellen chinesischen Lackkunst wird auf ein Trägermaterial – meistens handelt es sich hierbei um Holz – eine Grundierung aufgetragen. Sobald diese ausgehärtet ist, wird der Lack (das Rindensekret des ostasiatischen Lackbaums) in hauchdünnen Schichten nacheinander aufgetragen.

Manche Objekte bestehen aus bis zu 200 Lackschichten, die teilweise mit Pigmenten eingefärbt werden; neben verschiedenen Rotlackfarben und Schwarzlack gibt es auch grüne oder ockerfarbenen Lack. Durch den graduellen Lackaufbau entsteht eine Oberfläche, die dann geschnitzt, graviert, eingelegt, geritzt oder bemalt wird.

...und Symbolismus

Dekor und Verzierungen spielen eine sehr wichtige Rolle in der chinesischen Lackkunst. Viele der Lackobjekte sind mit figürlichen oder floralen Motiven verziert, mit Tieren, Blumen, Menschen und Landschaften; häufig werden Gedichte oder Mythen illustriert oder Schriftzeichen in das Design miteinbezogen.

Es gibt aber auch geometrische Verzierungen und kleinteilige Muster wie Würfel, Kreise und Wellen. Wiederkehrende Motive sind zum Beispiel die sogenannten Jahreszeitenblüten wie Päonien, Kamelien oder Chrysanthemen, aber auch Kraniche und Fabelwesen wie Drachen oder Phönixe. So lernt man beim Besuch der Ausstellung auch gleichzeitig etwas über die Symbolwelt, die Geschichte und das Selbstverständnis des alten Chinas.

Weitere Informationen

Die Ausstellung „...in Lack getränkt“ ist noch bis zum 19. Januar 2013 zu sehen.

[Museum für Asiatische Kunst](#), Museen Dahlem Lansstraße 8, 14195 Berlin
Telefon: 030 266 424 242

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00–18.00 Uhr, Samstag/Sonntag 11.00–18.00 Uhr

Eintritt: 6 Euro (ermäßigt: 3 Euro)



Foto © A. Kruse



Foto © A. Kruse



Foto © A. Kruse

[Boulevardartikel](#) [Berlin](#) [China](#) [lackkunst](#) [museen dahlem](#) [museum für asiatische kunst](#)

Kommentare

Kommentar hinzufügen

Ihr Name:
[A. Kruse](#)

Kommentar: *

[Switch to rich text editor](#)

The ID for [excluding or including](#) this element is: edit-comment - the path is: node/4570

Eingabeformat

[Vorschau des Kommentars](#) [Kommentar hinzufügen](#)